

*Predigt von Bischof Dominicus Meier in der
Osternacht, Samstag, 19. April 2025, im Osnabrücker Dom*

„O Licht der wunderbaren Nacht, uns herrlich aufgegangen!“ – so liebe Schwestern und Brüder, haben wir in Resonanz auf das vom Diakon feierlich gesungene Exultet unsere Stimmen erhoben und gejubelt.

„O Licht der wunderbaren Nacht“, ja: „vom Dunkel zum Licht“, so möchte ich das Geschehen dieser Osternacht umschreiben. In der dunklen Kirche haben wir begonnen. Tastende Schritte, schemenhaftes Erkennen und ein beklommenes Gefühl. Dann hat sich das Licht der Osterkerze langsam nach allen Seiten ausgebreitet und Blicke ermöglicht. Wir haben das Licht der Osterkerze weitergegeben. Ein Sehen und Erkennen wurden möglich. In unserem Blick bleibt die Osterkerze im Altarraum, sie ist die Mitte.

„O Licht der wunderbaren Nacht“. Gleich in der ersten Lesung hörten wir, wie Gott schon ganz am Anfang der Schöpfung aus dem Dunkel Licht hervorgehen ließ.

Vom Licht der Feuersäule war dann im Buch Exodus die Rede: Gott hat Israel sicher durch das Rote Meer in die Freiheit geleitet. Durch die Auferstehung ist das Licht, das von Anfang an in dieser Welt war, neu aufgestrahlt, um endgültig unsere Dunkelheiten zu erhellen.

Als Menschen stehen und gehen wir nicht nur heute Nacht im Dunkel unseres Domes, sondern immer wieder in den Dunkelheiten unserer Welt. Zu jedem von uns gehören die dunklen Seiten, der Schatten, mit dem wir als Einzelne und auch als Kirche leben und den wir akzeptieren müssen.

In uns bohren auch in dieser Nacht Fragen und Zweifel, nagen Ängste und Sorgen. Persönliches und institutionelles Versagen und Schuld bedrücken uns. Oft wissen wir nicht mehr, wie es weitergeht. Die Zukunft, unsere eigene wie die der Kirche, liegt für uns im Dunkel – im Schatten. Da ist wenig Richtung, wenig Orientierung und wenig Perspektive. Viel Dunkles, Ungelöstes und Unerlöstes überall.

„O Licht der wunderbaren Nacht, uns herrlich aufgegangen!“ – kann ich, können wir das wirklich in dieser Nacht noch singen?

Ich glaube ja!

Am Karfreitag ist Jesus selbst eingetaucht in die Nacht unserer Ängste und Bedrängnisse, in unsere Dunkelheit und Schattenwelt. Jesus ist eingegangen in unsere Todeswelt, die mordet und tötet, Kriege führt und Menschen zu Tausenden und Abertausenden verhungern lässt.

An Ostern feiern wir, dass Gott in diese Geschichte des Todes und des Mordens eingegriffen hat: Gott hat Jesus auferweckt. Jesu Auferstehung hat alles Dunkle blitzartig aufgehellt und gezeigt, dass da doch noch ein Weg ist aus der Nacht des Todes, ein Weg aus der Schattenwelt zu neuem Leben, ein Weg aus der Schuld in die Vergebung, aus der Angst in den inneren Frieden, ein Weg aus der Hoffnungs- und Trostlosigkeit zur Erneuerung. Aufbruch, Neues ist möglich – mir selbst, jedem anderen Menschen, uns als Kirche.

Jesus selbst ist das Licht – Lumen Christi –, der Lichtstrahl, der diese – unsere – Nacht erleuchtet. Seine Auferweckung hat einen neuen Anfang gesetzt, hinter den es kein Zurück mehr gibt. Nur

im Blick auf den Auferstandenen, den Christus, konnte uns der Apostel Paulus in der Lesung zurufen: „Du bist Licht geworden in Christus. Lebe als Kind des Lichtes!“

Doch, was heißt das, als „Kind des Lichtes“ zu leben?

Es ist das große Geschenk dieser Osternacht und unseres Auferstehungsglaubens, dass sie uns einen Weg weisen im Dunkel der Zeit, dass sie uns Richtung vorgeben und uns den Sinn und das Ziel unseres Lebens erschließen. Der Weg des Auferstandenen ist auf das Leben in Fülle gerichtet. Kinder des Lichtes zu sein, heißt, Menschen zu sein, die österliche Lebensfreude ausstrahlen.

Kinder des Lichtes zu sein, heißt, Menschen der Hoffnung zu sein. Das Licht dieser Osterkerze und die vielen Hoffnungslichter dieser Osternacht leuchten in die Nächte dieser Welt. Fragen, Bedrängnisse, Anfechtungen und auch Niederlagen bleiben keinem Glaubenden erspart, aber sie werden von Christi Licht erhellt.

Kinder des Lichtes sein, heißt, selbst Lichtträger zu werden. Nehmen wir nachher unsere Kerze mit nach Hause und lassen wir sie in unserem Alltag leuchten. Viel mehr Menschen als wir ahnen, warten auf das Licht, das wir ihnen bringen.

Ja, haben wir den Mut, das Licht dieser wunderbaren Nacht nicht nur zu besingen, sondern es hinauszutragen und Zeugnis zu geben von Christus, dem Licht der Welt.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Osterfest und das Licht Christi auf all Ihren Wegen.